

Walter Kuhn - Zwischen Idylle und Protest

Walter Kuhn war bis zu seiner Pensionierung als Stadtgeograf und Urbanist an der Uni München tätig. Schon während seiner beruflichen Zeit, verstärkt aber seit 2011, arbeitete er als frei schaffender Künstler sowie als Kurator und Organisator mehrerer internationaler Kunstausstellungen im Massif Central (Frankreich).

Inspiziert von der Idylle seines französischen Zweitwohnsitzes in ländlicher Umgebung, waren Kühe die ersten Sujets seines künstlerischen Bemühens. Aber auch die Gedenktafeln mit den Namen gefallener französischer Soldaten überall vor den Rathäusern und in den Kirchen auch der kleinsten Dörfer machten ihn betroffen und führten schließlich auch zu entsprechenden künstlerischen Interventionen.

Dort, wie auch in München, gilt dabei sein Hauptinteresse dem Ziel, Kunst durch Darbietung im Öffentlichen Raum zu ent-elitarisieren und mehr in den Alltag der Menschen zu integrieren.

Deutschlandweit und auch international wurde Walter Kuhn insbesondere durch seine Installation von mehr als 3000 Riesen-Mohnblumen mit dem Titel „Never Again“ auf dem Königsplatz (2018) bekannt, mit der er - hundert Jahre nach Ende des Ersten Weltkriegs - an die Opfer dieses und aller anderen Kriege erinnerte. (www.niemalswieder.com)

Schon drei Jahre vorher begann seine Zusammenarbeit mit dem Kulturhaus Milbertshofen, als er eine Herde von Kunst-Schafen auf dem Olympiaberg „zum Grasens“ brachte, die später dann an viele weitere Standorte innerhalb der Stadt weiterwanderte. Unter dem Titel „Urbane Transhumanz“ machte er damals auf die Situation von Flüchtlingen aufmerksam, die in der ständigen Unsicherheit leben müssen, von ihren jeweiligen Zufluchtsorten immer wieder aufs Neue vertrieben zu werden. (www.urbane-transhumanz.com)

Als Leiter eines Workshops (2016) im Kulturhaus ist es ihm gelungen, rund 30 Teilnehmer*innen (geboren in 9 verschiedenen Herkunftsländern und nun in München lebend) in ein Projekt mit dem Titel „Zusammenkommen“ zu integrieren.

– ganz entsprechend dem Ziel unseres Hauses, Begegnungsstätte für alle Bewohner von Milbertshofen und darüber hinaus zu sein.



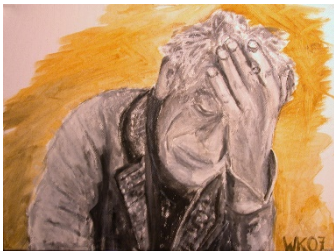
"Baum am Ende"

Ebru-Technik
40 x 30 cm
mit Passepartout: 50 x 40
2013



Vache et veau

Acryl auf Leinwand
ca. 70 x 100 cm
2006



Alberto Giacometti

Acryl auf Leinwand
ca. 30 x 40 cm
2007



Urbane Transhumanz

künstliche Schafsherde auf dem Olympiaberg

vom 30. März 2015

ca. 8 Uhr



Gueule cassée oder die Schrecken der Krieger

Ebru-Technik

15 x 23 cm; mit Passepartout 21 x 30 cm

Blatt aus einer Serie von 45 Werken, derzeit teilweise
ausgestellt im Museum Penzberg – Sammlung Campendonk

(17.10 bis 5.12. 2020)